

Mihály Nagy

## DIE NORDPANNONISCHE GRUPPE DER MIT SOG. ASTRALSYMBOLN VERZIERTEN GRABSTEINE

Die sich mit der Steinmetzarbeit Pannoniens befassenden Forscher haben schon öfters jene frühen Charakter zeigenden, Menschengestalten nur selten darstellenden, mit Rosetten, rechtwinkligen Zeichen, Bögen, Fischen, Steinböcken usw. verzierten Grabsteine, meist mit einem oberen Bogenabschluß ihren Untersuchungen unterzogen, die in dem von den Siedlungen Szőnyi – Esztergom – Szentendre – Óbuda – Törökbálint – Gyúró – Környe begrenzten Gebiet, d.h. im nördlichen Teil der einstigen *civitas Eraviscorum* und im nordöstlichen Teil der *civitas Azaliorum* zum Vorschein gekommen sind (HAMPEL 1906; NAGY 1935; SCHOBER 1923). Es wurde festgestellt, daß die mit ähnlichen Motiven verzierten Grabsteine in den nordwestlichen Gebieten von *der Provinz Hispania Tarraconensis* in großer Zahl zu finden sind, jedoch kommen sie auch in *Dalmatia* und im südöstlichen Teil von *Noricum* vor. In den oben aufgezählten Motiven wurden kultische Symbole, der Niederschlag der vom Jenseits gebildeten Vorstellungen der einheimischen keltischen oder illyrischen Bevölkerung gesehen und die Denkmäler in eine eigene Gruppe, in die der astralen symbolischen Grabsteine gereiht (NAGY 1935, 144–151; NAGY 1941a, 236–243; SCHOBER 1923; ALFÖLDI 1936, 12; ERDÉLYI 1974, 23). Die Beziehungen der voneinander in großer Entfernung zum Vorschein gekommenen Denkmäler wurden nicht in beruhigender Weise geklärt und die Erklärung der Symbole an den Grabsteinen kann im Falle anderer, mit ähnlichen Motiven verzierten Fundgruppen nicht entsprechend angewendet werden, so wurde es begründet – und im Besitz des seit 1941 mitgeteilten Fundmaterials auch ermöglicht – sie von neuem zu untersuchen.

An den Grabsteinen, die von Lajos Nagy in seinen angeführten Arbeiten erörtert wurden, treffen wir folgende Motive an: Rosette, eine der verbreitetsten Verzierungen der Grabsteinplastik des 1. Jh.u.Z. Im Falle der ungliederten Grabsteine mit oberem Bogenabschluß finden wir über dem Inschriftenfeld ein-drei (Abb.1; MAÑARES PEREZ 1982,54, Nr. 35.Taf.14; GABLER 1968,72, Nr.29; STÜMPPEL 1980, 253. Taf. 54a; vgl. PATSCH 1904,220, Abb.97; zur Interpretation der Dreierfigur vgl. DEONNA 1916), fallweise in Doppelkreis gefaßte, eingemeißelte Rosetten. Als eine vereinfachte Variante der Rosette ist die scheibenförmige Eintiefung oder der eingemeißelte Kreis (RIU Nr.914) sowie der eingetiefte Punkt zu betrachten (Abb.7). Im

Falle der doppelt gegliederten Grabsteine mit oberem Bogenabschluß wird die Rosette im umrahmten Giebelfeld untergebracht (Abb.11; KÖRBER 1916, 84, Nr.35; SCHOBER 1923, Nr.28). Auf den Grabsteinen, in deren Hauptbildfeld ein Kranz dargestellt ist, liegt die Rosette im Inneren des Kranzes und daneben oben an beiden Seiten (Abb.21, 25, 30).

Das von der früheren Forschung Halbmond genannte Motiv kommt oft an den erörterten Grabsteinen vor. Es ist aber eher im 2-1.Jh.v.u.Z. auch in Kleinasien häufig (PFUHL – MÖBIUS 1977, Nr. 175, Taf.314; Nr. 1399, Taf. 203, 268; Nr. 1793, Taf. 259), sodann in der spätrepublikanischen und frühkaiserzeitlichen Ornamentik (v. HESBERG 1981) anzutreffen und kann auch als die stark vereinfachte, provinzielle Variante der auch in der Ornamentik der Grabbauten eine wichtige Rolle spielenden (MANSUELLI 1963, 90, Abb.53), sowohl in Italien als auch in Süd-Gallien (ESPÉRANDIEU Nr. 219, 223, 672, 4040, 4057) wie auch im Rheingebiet oft vorkommenden (WEYNAND 1902, Nr.71, Taf.5.4 4a; ANDRIKOPOULOU–STRACK 1986, 142) Girlandentypen betrachtet werden.<sup>1</sup> Zwei Hauptvarianten der vereinfachten Girlande können wir auf den zur untersuchten Gruppe gehörenden pannonischen Grabsteinen beobachten: die eine ist auf die „schlauchförmige hellenistische“ Girlande (ANDRIKOPOULOU–STRACK 1986, 142, Anm. 582), die andere auf den sich der Mitte zu verdickenden, an beiden Enden mit einer Kugelartigen Flechtbandornamentik versehenen Typ zurückzuführen. Die der Einbuchtung der vereinfachten Girlande angebrachte, eingetiefte „Scheibe“ oder Rosette ahmt das Motiv einer stern- bzw. rosettenverzierten Patera oder einer Rosette der als Vorbild dienenden Girlande nach.

Ein häufiges ergänzendes Element der vereinfachten Girlanden ist die unter der Girlande untergebrachte L- und umgekehrte L-förmige heraldische Vitta bzw. ein Licium (Abb. 3–9; NAGY 1988).

Das spätere, in der ersten Hälfte des 2.Jh.u.Z. in Nord-Pannonien allgemein beliebt gewordene, im Hauptbildfeld untergebrachte Kranzmotiv erscheint schon im 1.Jh.u.Z. (SCHOBER 1923,50,Nr.107; 54,Nr.113) und so auch an den Grabsteinen der zu erörternden Gruppe (Abb.21, 25, 27, 28, 30). Als ergänzendes Element erscheint die im Inneren des Kranzes untergebrachte Rosette (Abb.21) sowie außerhalb des Kranzes, in den vier Ecken des Bildfeldes das heraldische Licium (Abb. 25).

An den Grabsteinen unserer Gruppe treffen wir in zwei Fällen unter dem Inschriftfeld ein ausgemeißeltes, vierbogige Öffnungen darstellendes Motiv an (Abb.11 und 20); in einem Fall wurden im Giebfeld des Grabsteines drei Bogenöffnungen dargestellt (NAGY 1941, Taf. 50.1.=IRU 781). Dieses Motiv kann wahrscheinlich mit dem an den Schwert- und Dolchscheiden des 1.Jh.u.Z. häufigen Ädikulamotiv in Zusammenhang gebracht werden,<sup>2</sup> wo es als vereinfachtes Bild des Fahnenheiligtums der Militärlager mit anderen, vom Kaiserkult durch die Militärkunst übernommenen, allgemein beliebten Motiven zusammen vorkommt (v. GONZENBACH 1965, 22–23; THOMAS 1971, 52–53).

Ebenfalls aus dem Symbolvorrat des Kaiserkultes gelangte in die Grabsteinplastik das Motiv des Steinbockes (ANDRIKOPOULOU-STRACK 1986, 125–126; HÖLSCHER 1965, 59; JUCKER 1961, 150; vgl. CUMONT 1942, 161).

Das Motiv der antithetisch angeordneten Fische kann unter den frühaugusteischen Grabverzierungen vorgefunden werden (VERZÁR 1974, 404, Abb. 19–20), ist aber auch an den sog. iapodischen Urnen häufig anzutreffen (RAUNIG 1972, 23).

Die in die Gruppe der mit Astralsymbolen verzierten Grabsteine gereihten Denkmäler können wir aufgrund ihrer Form, Profilierung und Verzierungen folgendermaßen klassifizieren:

#### Gruppe A:

1. Die stumpfe Stele mit Bogenabschluß von *Redtimara Atalonia f.* aus Szentendre (NAGY 1941, Taf.45.3; RIU Nr. 918). Am oberen Teil eine in Kreis gefaßte, sechsblättrige Rosette, darunter die Inschrift. Ähnliche Stelen sind uns – unter anderen – auch aus Hispanien (MAÑARES PEREZ 1982, 54, Nr.35, Taf. 14; 56, Nr. 37. Taf. 15) und auch aus Mazedonien (VULIĆ 1931, 14, Nr. 20) bekannt (Abb.1).
2. Die Stele mit Bogenabschluß von *Mutsia Bonionis f.* aus Szentendre. Am oberen Teil in der Mitte ein größerer, daneben beiderseits etwas weiter oben zwei kleinere, eingemeißelte Kreise. Darunter ist die Inschrift mit eingemeißelter Linie umrahmt (RIU Nr.914). Ähnliche, oben mit drei Rosetten verzierte Stelen mit Bogenabschluß kennen wir unter anderen aus Germania superior aus der tiberisch-klaudischen Zeit (STÜMPPEL 1980, 253, Taf. 54a).
3. Die fragmentarische Stele mit Bogenabschluß von *Madalla* aus *Szomor-Somodorpuzta* (NAGY 1941, Taf.52.2; RIU Nr. 732). Auf dem, die Funktion des Hauptbildfeldes ausfüllenden oberen Teil kommt das Motiv einer Girlande und Rosette vor. Unter der Girlande ist die Spur eines durch Schleifen angebeßerten Kreises zu sehen (Abb.2). Ähnlich ausgeführte Grabsteine sind uns auch aus Hispanien bekannt (MAÑARES PEREZ 1982, 130, Nr. 127 Taf. 48). Der Grabstein von *Madalla* ähnelt dem aus Szentendre zum Vorschein gekommenen Grabstein von *Sisiu Bagetonis f.* (Abb.6), doch im ersten Falle erweitert sich die Mitte der Girlande nicht und unter der Girlande kommen die zwei heraldischen Licia vor.
4. Die Stele mit Bogenabschluß von *Comiumara Uisionis f.* stammt von einem unbekanntem Fundort (NAGY 1941, Taf. 53.1). Am oberen Teil der Stele sind ein eingemeißeltes Girlandenmotiv, darunter zwei gegeneinandergewendete heraldische Vittae. Das Inschriftfeld tieft sich in die Grundfläche ein. Die rechte obere Seite des Steines ist beschädigt, jedoch an der linken Seite unversehrt, beim Ende der Girlande ist ein kleinerer, eingetiefter Halbkreis erkennbar (Abb.3). Eine ähnliche Darstellung finden wir auf dem Grabstein von *Fabia Eburia f.* aus Astorga (Abb.4, MAÑARES PEREZ 1982, Nr.100, Taf.36; MANGAS – MATILLA 1981, 253, Taf.1), wo auch in der Bucht der Girlande eine in Kreis gefaßte sechsblättrige Rosette vorkommt. Das Alter des Grabsteines: zweite Hälfte des 1.Jh.u.Z. (MANGAS – MATILLA 1981, 253).
5. Die am oberen Teil beschädigte Stele von *Nemoratta Sperati f.* vermutlich mit Bogenabschluß (Abb.5; RIU Nr.942) aus Csobánka. Am oberen Teil ein eingemeißeltes Girlandenmotiv, darunter zwei heraldische Vittae in der eingetieften Umrahmung der Inschrift.
6. Die am oberen Teil beschädigte Stele von *Sisiu Bagetonis f.* aus Szentendre mit Bogenabschluß (NAGY 1941, Taf. 54.1; RIU 923). Oben eingemeißeltes Girlandenmotiv, in seiner Bucht eingemeißelter Kreis, unter dem Girlandenmotiv zwei heraldische Licia. Die Inschrift ist in einer eingemeißelten Linienumrahmung untergebracht (Abb.6.).
7. Der Grabstein von *C.Nuldi f.* aus Csákerény (NAGY 1941, Taf. 50.2.). Stele mit Bogenabschluß, am oberen Teil eingemeißeltes Girlandenmotiv, in seiner Bucht drei Punkte, unter dem Girlandenmotiv zwei heraldische Licia, unter diesen die Inschrift ohne Umrahmung (Abb.7).

Für die Gruppe A (Abb.33) ist die Stele mit Bogenabschluß charakteristisch. In ihrer Grundfläche tiefen sich am oberen Teil der Stele die Darstellungen der über der Inschrift untergebrachten Hauptbildfelder ein. Das Inschriftfeld ist ohne Umrahmung (Abb.1 und 7), mit eingemeißelter Linie umrahmt (Abb.5 und 6) oder das ganze Inschriftfeld vertieft sich in die Grundfläche (Abb. 2. und 3). Die Stelen der Gruppe A lassen sich auf die Grundform der unverzierten Stele mit Bogenabschluß zurückführen, die in NO-Pannonien schon zur Zeit der Mitte des 1.Jh. u.Z. erscheinen (KUZSINSZKY 1934, 176, Nr. 286 Abb. 133); aus Carnuntum ist uns ebenfalls aus der Mitte des 1.Jh. ein solcher Typ bekannt (VORBECK 1980a, Nr. 146), ähnlich ausgeführte Grabsteine aus dem 1.Jh. können noch in Csákvár (HAMPEL 1906, 42, Nr. 33 Taf. 21) und in Szentendre (RIU 896) vorgefunden werden. Dieser einfache Grabsteintyp wurde auch noch in der ersten Hälfte des 2.Jh. u.Z. angewendet (SOPRONI 1985, 286). Die charakteristischste Verzierung der Grabsteine der Gruppe sind das vereinfachte Girlandenmotiv und die unter diesem als ergänzendes Element untergebrachten zwei heraldischen Vittae bzw. Licia, welche ursprünglich die an beiden Enden der Girlande befestigten Vittae ersetzen. Eine derartige Vereinfachung des Motivs ist nicht die Folge einer örtlichen Entwicklung, es war von den Erzeugern der Grabsteine schon in dieser Form bekannt. Auf dem Grabstein von *Comiumara Uisionis f.* von unbestimmten Fundort (Abb.3) kann zur Interpretation der an beiden Enden der Girlande sichtbaren Halbkreise die Darstellung unter dem Inschriftfeld des Grabsteines von Acsád (RIU 155, Anfang des 2.Jh. u.Z.) einen Anhaltspunkt geben, wo das Horn der Stierköpfe vom Schädel abgetrennt ausgemeißelt wurde; jedoch kann dennoch eher angenommen werden, daß die Halbkreise an den Enden



Abb. 1. Grabstein des Retdimara Atalonis f. (Szentendre, nach RIU 918)



Abb. 2. Grabstein der Madalla (Szomor-Somodorpuszta, nach RIU 732)



Abb. 3. Grabstein der Comiumara Usionis f.



Abb. 4. Grabstein der Fabia Eburi f. (Astorga, nach MANGAS – MATILLA 1981 Taf. 1.)



Abb. 5. Grabstein der Nemoratta Sperati f. (Csobánka, nach RIU 942)



Abb. 6. Grabstein der Sisiu Bagetonis f. (Szentendre, RIU 923)



Abb. 7. Grabstein des C. Nuldi (Csákberény)



Abb. 8. Tauschierte Dolchscheibe (Auerberg Gem. Bernbeuren Ldkr. Schongau, nach EXNER 1940, Taf. 8.2)

der Sirlande die einfachen Varianten der Vittae der als Vorbild dienenden Girlande sind, Schöne Beispiele zur Anwendung der mit Girlande und Rosette verzierten heraldischen Vittae zeigen die tauschierten Dolchscheiden aus dem 1. Jh. u.Z. (Abb. 8. und 9).<sup>3</sup> Das Motiv sehen wir auch an den dalmatinischen Ossuarien (PATSCHE 1897, 214, Nr. 80. Abb. 79; PATSCHE 1899, 232, Nr. 17. Abb. 56). Bloß eine einzige heraldische Vittae ist uns von einem Ossuariumfragment aus SO-Noricum bekannt (HOFFILLER – SARIA 1938 Nr. 38).

#### Gruppe B:

Eine Übergangsform zwischen der Gruppe A und B bildet der Grabstein von *Vinedia* aus Szomor-Pusztasomodor (Abb. 10; NAGY 1941 Taf. 52.1; RIU 734). Die Form des Steines hat noch einen Bogenabschluß, steht den Stelen von ungliederter Oberfläche am nächsten, wo die Inschrift nicht umrahmt wurde, jedoch die in die Grundfläche eingetiefte Darstellung mit dem auf den Grabsteinen der Gruppe B vorkommenden Girlandenmotiv übereinstimmt.

1. Der Grabstein vom *Button Romani f.* aus Esztergom – *Bánompusztá* (Abb. 11; NAGY 1941, Taf. 48.1; RIU 783). Ein Grabstein mit Bogenabschluß. Die Rosette ist in einem mit breitem Leistenrahmen versehenen Giebfeld in einen Kreis gefaßt, in dem unter diesem befindlichen Hauptbildfeld geht die Girlande in eine kugelförmige Flechtbandverzierung aus. Darunter befindet sich das Inschriftfeld, gleichfalls in einem einfachen, breiten Leistenrahmen, unter dem sich eine Arkadenreihe mit vier Öffnungen befindet (s. Anm. 2). Die in einem Giebfeld mit Bogenabschluß untergebrachte Rosette und das Girlandenmotiv kann auch auf dem Grabstein von *Dasius* in der aus *Hédervár* stammenden Viczay-Sammlung vorgefunden werden (GABLER 1968, 72, Nr. 29, zweite Hälfte des 1. Jh. u.Z.). Das unter dem Inschriftfeld untergebrachte Ädikulomotiv fehlt auch nicht in dem aus *Germania superior* und *Hispanien* stammenden Material des 1. Jh. u.Z., das die meisten Parallelen zu unserem untersuchten Denkmalmaterial liefert.<sup>4</sup>
2. Der Grabstein von *Madena Lasci f.* aus Szomor-Somodorpusztá (Abb. 12; NAGY 1941, Taf. 51.1; RIU 731). Auf dem Grabstein mit Bogenabschluß verschmelzen sich das Giebfeld, das Hauptbildfeld und auch das Zwischenfeld, in dem eine in kugelförmiger Flechtbandornamentik ausgehende Girlande, darüber drei kleinere Scheiben, unten zwei antithetisch untergebrachte Fische ausgehöhelt wurden. Das Bildfeld und das Inschriftfeld ist von einem breiten, flachen, einfachen Leistenrahmen gesäumt, zwischen dem Bildfeld und dem Inschriftfeld kann nämlich eine ebensolche Leiste beobachtet werden, das Inschriftfeld wird noch von einem inneren Leistenrahmen umfaßt. Unter dem Inschriftfeld ist eine verschwommene Darstellung zu sehen, die eventuell eine Calozene gewesen sein dürfte. In der Konstruktion ähnelt dem Stein von *Madena* der fragmentarische Grabstein von *Matsiu Tuionis f.* vom Gellértberg, wo über dem umrahmten Inschriftfeld im rahmenlosen Bildfeld, auf dem Niveau der Grundfläche zwei antithetisch untergebrachte Delphine dargestellt wurden (NAGY 1941, Taf. 48.3.).<sup>5</sup>
3. Grabstein aus *Héreg* (Abb. 13; RIU 736). Mit spitz ausgehendem oberem Teil, die Innenrahmung zeigt hingegen ein Giebfeld mit Bogenabschluß. Das Giebel- und Hauptbild-

feld sind nicht voneinander getrennt, sondern bilden ein einziges, umrahmtes, gestrecktes Bildfeld, in dem ein Girlandenmotiv zu finden ist. Unter diesem sind ebenfalls in einem flachen Leistenrahmen zwei antithetisch angeordnete Fische zu sehen. Darunter befindet sich das umrahmte Inschriftfeld. Das gestreckte Bildfeld mit Bogenabschluß ist in NW-Pannonien im 1. Jh. u.Z. nicht selten (z.B. RIU 221).<sup>6</sup>

4. Der Grabstein von *Ritmarus Rismari f.* aus Szentendre (Abb. 14; NAGY 1941, Taf. 48.2.; RIU 920). Oben beschädigter Grabstein mit vermutlichem Bogenabschluß, die innere Umrahmung zeigt jedoch einen spitz ausgehenden Giebel. Das Giebfeld ist flach umrahmt, unter diesem sind ebenfalls in einem flach umrahmten Hauptbildfeld die Spuren eines – nachträglich ausgemeißelten – Girlanden- und Rosettenmotivs zu sehen (RIU 920). Am unteren Teil des Bildfeldes sind zwei antithetisch angeordnete Steinböcke. Das Inschriftfeld ist flach umrahmt.

Für die Grabsteine der *Gruppe B* (Abb. 33) ist in den Fällen die Vermischung des Bogenabschlusses und des spitz ausgehenden Abschlusses charakteristisch, wo die äußere Kontur des Grabsteines einen spitz auslaufenden Abschluß, die innere Umrahmung einen Bogenabschluß (Abb. 13), ferner wo die äußere Kontur des Steines einen Bogenabschluß, die innere Umrahmung einen spitz ausgehenden Giebel zeigt (Abb. 14). Charakteristisch für die Gruppe ist die Bestrebung zur Trennung der Felder, die aber nicht immer konsequent durchgeführt wurde, die Haupt- und Nebenfelder gehen oft ineinander über (Abb. 12 und 14), hingegen wurde dem Inschriftfeld in jedem Fall in einem eigenen Rahmen ein Platz zugewiesen. Charakteristisch ist der flache, breite Leistenrahmen und die Vermischung von Zierelementen verschiedener Herkunft. Neben dem Girlandenmotiv wird die Heraldische Vittae nicht angewendet. Die Grabsteine der Gruppe gliedern sich auf solche Typen, die zum Teil ein umrahmtes, rosettenverziertes Giebfeld und ein Inschriftfeld zeigen, wie z.B. in der ersten Hälfte des 1. Jh. u.Z. im Rheingebiet (KÖRBER 1916, 84, Nr. 35), in Carnuntum (SCHÖBER 1923, Nr. 28) und auch in Hispanien (MAÑARES PEREZ 1982, 50, Nr. 30 Taf. 13; 40, Nr. 21 Taf. 10; 42, Nr. 23 Taf. 11, bei den letzteren kommen neben der Rosette auch zwei heraldische Vittae vor), zum Teil schließen sie sich an solche Typen an, wo das Girlandenmotiv entweder im umrahmten, in dreieckiger Spitze ausgehenden Hauptbildfeld oder im Inschriftfeld untergebracht ist (Abb. 15, 16, 17).<sup>7</sup>

#### Gruppe C:

1. Der Grabstein von *Sibulla Iopari f.* aus Csákbéreny schließt nicht mit einem Bogenabschluß, sondern mit einem Kreissegment, dessen Durchmesser größer ist als die Breite des Grabsteines (Abb. 19; NAGY 1941, Taf. 53.2.). Oben zwei heraldische Vittae, darunter in einem Rahmen von V-Profil die *imago clipeata* mit dem Porträt des Verstorbenen (vgl. ROSADA 1980), unter dieser wurde der rahmenlosen Inschrift ein Platz zugewiesen. Obwohl die *imago clipeata* im 1. Jh. u.Z. in NW-Pannonien nicht selten vorkommt (VORBECK 1980b, Nr. 196; erste Hälfte des 1. Jh. u.Z.; SCHÖBER 1923, 126 Nr. 276 „frühes“ 1. Jh.; STEINDENKMÄLER Nr. 106, 1. Jh. u.Z.), zeigt mit diesem Stein ein in Rimini zum



Abb. 9. Tauschierte Dolchscheide (Rösebeck Kr. Brilon Westf., nach YPEY 1960–61, Abb. 14.2)



Abb. 10. Grabstein der Vinedia Germi [f.] (Szomor-Somodorpuszta)



Abb. 11. Grabstein des Button Romani f. (Esztergom-Bánompuszta, nach RIU 783)



Abb. 12. Grabstein der Madena Lasci f. (Szomor-Somodorpuszta)



Abb. 13. Grabstein aus Héreg (nach RIU 736)



Abb. 14. Grabstein des Ritimarus Rismari f. (Szentendre, nach RIU 920)



Grabstein des C. Vibius C. f. (Mainz, nach KÖRBER 1919. 6, Nr. 6)



Abb. 16. Grabstein der Quarta Titunai f. (Bingen, nach STÜMPEL 1975, Taf. 50. f.)



Abb. 17. Grabstein des L. Reburrius L. f. Candidus  
(Baden-Baden, nach WEYNAND 1902. 211, Nr. 135)



Abb. 18. Grabstein der Atressa Vindonis f. (Törökbálint)



Abb. 19. Grabstein der Sibulla Iopari f. (Csákerény)



Abb. 20. Grabstein des Coto[ma]s N[ur]ti f. (Környe)

- Vorschein gekommener, eine *imago clipeata* darstellender Grabstein eine nähere Verwandtschaft (DONATI 1980, LXXII, 2.). Zur Stelenform vgl. noch den Grabstein von C. Cassius C.f. Celer aus Poetovio (SCHOBER 1923, 16, Nr.1).
2. Der oben beschädigte Grabstein von *Coto[mas] N[urti]s f.* mit spitz ausgehendem Giebel (Abb. 20; NAGY 1941, Taf. 49.1; RIU 678). Im kleinen, spitzen Giebfeld mit kürzerer Grundfläche als die Breite des Grabsteines, ist die – vielmehr einen runden Schild und hinter diesem zwei kreuzgelegten Lanzen ähnliche – Darstellung nur schwer herauszunehmen. An beiden Seiten des Giebels war je ein liegender Löwe, von welchen heute nur mehr der Rumpf auf uns blieb. Im Hauptbildfeld eine seilmusterförmig umrahmte *imago clipeata*, parallel zum oberen Rand des *clipeus* läuft eine eingemeißelte Linie bis zu den beiden Seiten des Grabsteines. Dies erinnert uns an die Formlösungen der früheren Steine mit Bogenabschluß und *imago clipeata* (SCHOBER 1923, 126, Nr. 276; STEINDENKMÄLER Nr. 106). Im rahmenlosen Feld unter der *imago clipeata* ist eine Jagdszene (ähnliche Jagdszenen: *ibid.*; VORBECK 1980b, Nr. 196), unter dieser sind im eingetieften, liegenden, rechteckförmigen Feld zwei antithetisch angeordnete Fische zu sehen. In dem von einer Zickzacklinie verzierten Leistenrahmen des Inschriftfeldes vertieft sich das Inschriftenfeld in die Grundfläche, unter diesem finden wir ein vierbogiges Ädikulumotiv.

Für die zwei Steine der Gruppe C ist ebenso die Vermischung der Motive charakteristisch wie für die Steine der Gruppe B. Auf dem Grabstein von Sibulla norditalischen Typs treffen wir ebenso die zwei heraldischen Vittae an, wie auf einigen Steinen der Gruppe A, jedoch die Form der Vitta ist anders und kommt nicht mit einer Girlande gemeinsam vor. Ein neues Element auf dem Grabstein von *Cotomas* ist die Bogenreihe unter der Inschrift.

#### Gruppe D:

1. Den auf den Anfang des 2.Jh. u.Z. datierten Grabstein von *[.] Merasius L.f. Vita[li]s* von unbekanntem Fundort kennen wir nur von einer Zeichnung (KUBITSCHKE 1912, 134, Nr. 4593; MÓCSY 1959, Nr. 151.1). Der Grabstein hatte vermutlich einen waagerechten Abschluß, das Hauptbildfeld einen Architekturrahmen, in dessen Mitte ein Kranz mit Band und im Kranz ein Girlandenmotiv zu sehen ist (Abb. 27). In den vier Ecken des Bildfeldes befindet sich je eine Rosette. Das Inschriftfeld hat einen Leistenrahmen.
2. Den Grabstein von *Trasanu Dasentis f.* kennen wir ebenfalls nur von einer Zeichnung. Ein Grabstein mit waagerechten Abschluß, im gestreckten Hauptbildfeld ein vereinfachter Kranz mit Girlandenmotiv. Das Bildfeld und das davon getrennte Inschriftfeld ist mit einem einfachen, breiten, flachen Leistenrahmen umgeben (Abb. 28; RIU 713). Ein anderes Grabsteinfragment mit spitzem Giebel stammt aus Esztergom (Nagy 1941, Taf. 55.2.), in seinem Hauptbildfeld finden wir in einem vereinfachten Kranz ein ebensolches Girlanden- und Rosettenmotiv, das uns auch von den Grabsteinen der Gruppe A und B bekannt ist (Abb. 2, 6, 14). Unter dem Hauptbildfeld ist ein verschwommenes, fragmentarisches Zwischenfeld. Die Felder sondern sich voneinander ab und sind umrahmt.
3. Der Grabstein von *Verondacus Vervici f.* aus Törökbálint (Abb. 21; NAGY 1941, Taf. 49.2). Ein Grabstein mit waagerechtem oberem Abschluß. Oben ein mit Bogen umrahmtes

Giebfeld, dessen Standlinie kürzer ist als die Breite des Steines.<sup>8</sup> Über dem Giebfeld befinden sich zwei heraldische Licia,<sup>9</sup> im Giebfeld zwei antithetisch angeordnete Steinböcke.<sup>10</sup> Im Hauptbildfeld ist ein mit toskanischem Architekturrahmen umfaßter Kranz, in der Mitte des Kranzes eine beschädigte, sechsblättrige Rosette. Unter dem Hauptbildfeld wurde die umrahmte Inschrift untergebracht.

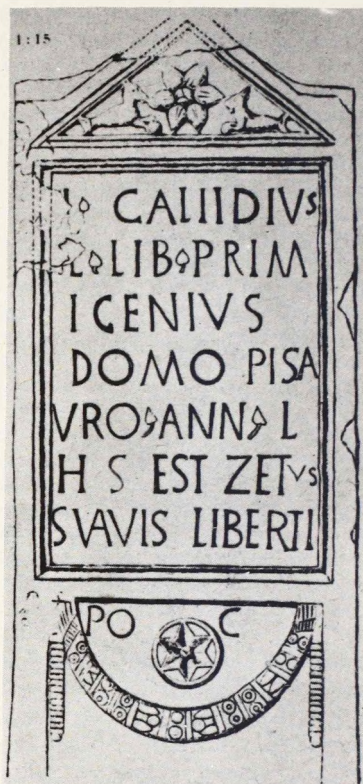
4. Grabstein aus Gyúró mit waagerechtem, oberem Abschluß (Abb. 25; NAGY 1941, Taf. 54.2). Oben spitz ausgehendes, umrahmtes Giebfeld, dessen Standlinie kürzer ist als die Breite des Steines. Im Giebfeld eine Rosette, außerhalb dieser zwei heraldische Licia. Unter dem Giebfeld ist das Hauptbildfeld in einem stark stilisierten toskanischen Architekturrahmen untergebracht. In der Mitte befindet sich eine in Kranz gefaßte Rosette, in den vier Ecken des Bildfeldes je ein heraldisches Licium. Das Inschriftfeld unter dem Bildfeld ist gleichfalls umrahmt.<sup>11</sup>

Für die Gruppe D (Abb. 33) ist der gerade Abschluß charakteristisch, wo fallweise das spitz ausgehende oder das bogenförmige Giebfeld von einer inneren Umrahmung angedeutet wird. Im viereckigen Hauptbildfeld ist eine in Kranz gefaßte Girlande oder Rosette zu finden, deren Parallelen uns von den tauschierten Dolchscheiden des 1.Jh. u.Z. bekannt sind (Abb. 26, 29; BOGAERS-IPEY 1962–63, 87, Abb. 4–8; vgl. Anm. 9). Für die im Giebfeld untergebrachten antithetischen Steinböcke (Abb. 22, 23; vgl. Anm. 10) und für das Giebfeld, dessen Standlinie kürzer ist als die Breite des Grabsteines, finden wir mehrere Parallelen in Germania superior vor (Abb. 16, 24; STÜMPPEL 1975, 213, Taf. 50f).

Bei den Grabsteinen der Gruppe D ist der Grabstein von *Ri[---]Rosionis f.* aus einem unbekanntem Fundort zu erwähnen (Abb. 30; NAGY 1941, Taf. 51.2), in dessen Hauptbildfeld wir einen Kranz, im oberen, mittleren Teil des Kranzes einen *clipeus*, über dem Kranz dem *clipeus* ähnlich ausgebildete zwei kleine Scheiben finden, die gemeinsam die an Grabsteinen häufig erscheinende Formation von „drei solaren Punkten“ bilden (DEONNA 1916). Im Inneren des Kranzes ist eine DM-Formel, darunter beginnt eine Inschrift, die sich im Inschriftfeld fortsetzt. Lajos Nagy reihte diesen Grabstein wegen seines im Giebfeld dargestellten Motive zu den mit Astralsymbolen verzierten Grabsteinen. In dieser Darstellung ist ebenfalls die eine Variante des Girlanden- und Rosettenmotive zu sehen. Ein ähnliches Motiv finden wir im Giebfeld eines auf das Jahr 69 u. Z. datierbaren Grabsteines von Carnuntum vor (VORBECK 1980a, Nr. 288). Eine andere Variante des im Giebfeld untergebrachten Girlanden- und Rosettenmotive sehen wir auf einem Stein aus Boulogne-sur-mer (ESPÉRANDIEU Nr. 3968). Der oben beschriebene, kranzverzierte Grabstein kann mit den Grabsteinen in Verwandtschaft gebracht werden, die einen spitz ausgehenden Giebel haben und dessen von einem Architekturrahmen umgebenes Hauptbildfeld eine kranzumfaßte Weinranke mit Blättern und Traube darstellt (BURGER 1959, 12, Abb. 4; 15 Abb. 10; 16, Abb. 11; 17, Abb. 14). Zu den Darstellungen der auf den kranzumfaßten Grabsteinen sichtbaren Hauptbildfelder dienen als Parallele einige Kranzmotive der



Abb. 21. Grabstein des Verondacus Vervici f. (Törökbálint)



22. Grabstein des L. Callidius L. lib. Primigenius (Mainz, nach NEEB 1920–21, 38, Nr. 1)



Abb. 23. Brunnenstein (Baden-Baden nach HOFMANN 1911, 33, Abb. 3)



Abb. 24. Grabstein des P. Urvinus P. f. (Mainz, nach BEHRENS 1949–50, 38, Taf. A. 8)



Abb. 25. Grabstein aus Gyúró (nach NAGY 1941a, Taf. 54.2)



Abb. 26. Tauschierde Dolchscheide (Leeuwen, Gem. Wamel, Prov. Gelderland, nach YPEY 1960-61, 356, Abb. 12)



Abb. 27. Grabstein des [...] Merasius L. f. Vita[li]s] (nach KUBITSCHKE 1912, 134, Abb. 17)



Abb. 28. Grabstein des Trasanu Dasentis f. (Szomód, nach RIU 713)



Abb. 29. Tauschierte Dolchscheide (Rißtissen Kr. Ehringen,  
nach ULBERT 1970, Taf. 14)



Abb. 30. Grabstein des Ri[---] Rosionis f.

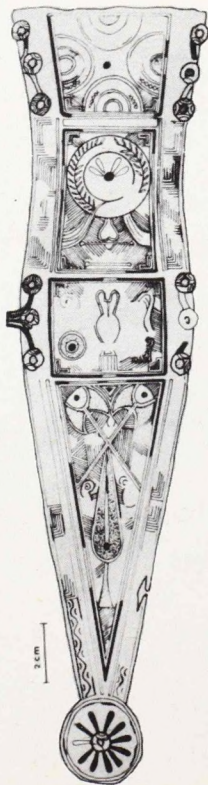


Abb. 31. Tauschierte Dolchscheide (Allériot, Chalon-sur-Saône,  
nach BONNAMOUR – FERNOUX 1969, 180.3)

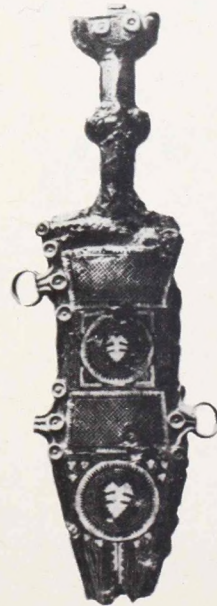


Abb. 32. Tauschierte Dolchscheide (Oberammergau Ldkr.  
Garmisch-Partenkirchen, nach EXNER 1940, Taf. 9.1)

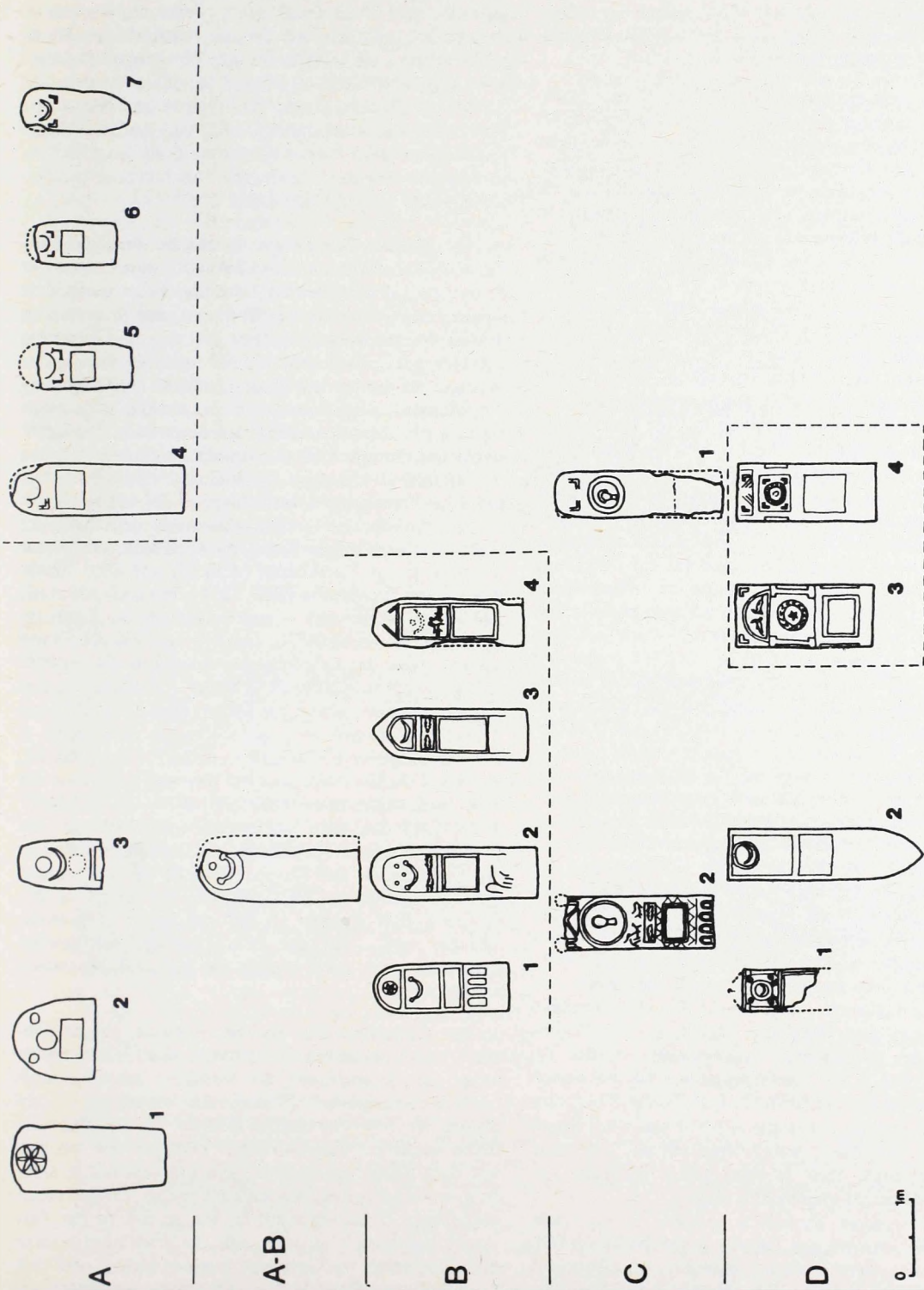


Abb. 33. Übersicht der nordostspannischen Grabsteine mit den sog. Astralsymbolen.

tauschierten Dolchscheiden (Abb. 31; ULBERT 1961–62 6, Abb. 1; Abb. 32). Die Grabsteine solchen Typs tauchen im ausgehenden 1. Jh. u.Z. im Denkmalmaterial der *leg. II adiutrix* zuerst in unserer Gegend auf und wurden im 2. Jh. u.Z. allgemein beliebt.<sup>12</sup>

Auf den oben erörterten Grabsteinen ist eine hochgradige Vermischung der Motive sowie die Verwandtschaft zwischen den einzelnen Grabsteinen und dem von ihnen gebildeten Gruppen wahrzunehmen. Das antithetische Fisch-Delphinmotiv über dem Inschriftfeld erscheint auf den mit den norditalischen Denkmälern in Verwandtschaft bringbaren Grabstein von *Matsiu Tuionis f.* vom Gellértberg (NAGY 1941, Taf. 48.3), auf dem zur Gruppe B gehörenden Grabstein aus Héreg (Abb. 13) und auf dem Grabstein von *Madena Lasci f.* aus Szomor-Somodorpuszta (Abb. 12). Die antithetisch angeordneten Steinböcke auf dem Grabstein von *Verondacus Vervici f.* aus Törökbalint (Abb. 21) im Giebfeld, auf dem Grabstein von *Ritimarus Rismari f.* aus Szentendre (Abb. 14) über dem Inschriftfeld erscheinen in dem vom Hauptbildfeld nicht getrennten Nebensfeld, wo man bei den Grabsteinen der Gruppe B ansonsten Fische darzustellen pflegte. Auf dem zur Gruppe C gehörenden Grabstein von *Cotomas Nurtis f.* aus Könye (Abb. 20) kommen über dem Inschriftfeld ebenfalls antithetisch angeordnete Fische vor, im Hauptbildfeld sind aus der Umgebung von Carnuntum – Scarbantia die aus den Steinmetzarbeiten des 1. Jh. u.Z. wohlbekannte *imago clipeata* und unter dieser eine Jagdszene zu sehen. Auch auf dem Grabstein von *Sibulla Iopari f.* aus Csákvár finden wir eine *imago clipeata* (Abb. 19), über dem *clipeus* wurden hingegen auch für dieses Gebiet charakteristische Vittae ausgemeißelt. Ein anderer Stein aus Csákvár (Abb. 7) zeigt in seiner Ausführung mit den in Szentendre und Umgebung zum Vorschein gekommenen Grabsteinen der Gruppe A eine enge Verwandtschaft. Eine lockerere Verbindung kann zwischen den Steinen aus Szentendre und der Umgebung von Törökbalint – Gyúró entdeckt werden. In beiden Gebieten sind das Motiv der antithetisch untergebrachten Steinböcke – jedoch in je anderer Weise angewendet – anzutreffen, wie auch das im Hauptbildfeld sichtbare, an beiden Enden auf eine Rosette aufgehängte Girlandenmotiv (vgl. Anm. 7). In beiden Gebieten wird das heraldische Licism – je anderem Schema nach – angewendet. Die oben beschriebenen Steine sind Produkte mehrerer Werkstätten. Aufgrund der gemeinsamen Charakterzüge wurden die Grabsteine Nr. 4, 5, 6, 7 der Gruppe A in ein und derselben Werkstatt erzeugt (Abb. 3, 5, 6, 7). Das Tätigkeitsfeld der Werkstatt erstreckte sich vor allem auf Szentendre und Umgebung, jedoch kann ein aus hier stammender Grabstein auch in einer weiter gelegenen Gegend, in Csákvár angetroffen werden.

In einer anderen Werkstatt wurden der Grabstein von *Madalla*, den wir zur Gruppe A gereiht haben (Nr. 3), ferner der einen Übergang zwischen der Gruppe A und B bildende Grabstein von *Vinedia* sowie die Grabsteine Nr. 1, 2, 3, 4 der Gruppe B erzeugt. Die Produkte dieser Werkstatt kamen in den Fundorten Szomor –

Somodorpuszta, Héreg, Esztergom–Bánompuszta zum Vorschein, jedoch wurde ein Exemplar (Abb. 14) relativ weit von dem oben geschilderten Verbreitungsgebiet in Szentendre gefunden. Als Produkt einer dritten Werkstatt können die zwei Grabsteine der Gruppe D (Abb. 3–4) aus Törökbalint und Gyúró betrachtet werden, die sich durch die Ausführung des Kranzes und der in den vier Ecken des Hauptbildfeldes untergebrachten raumausfüllenden Motive sowie der Anwendung des Architekturrahmens mit dem Grabstein von *Merasius* in Verwandtschaft bringen lassen (Abb. 27).

Die relative Chronologie innerhalb des erörterten Materials kann aufgrund der Grabsteinformen sowie der Anwendung der Ziermotive folgendermaßen geschildert werden: die Grabsteine der Gruppe A und B dürften im großen und ganzen in derselben Zeit wie die Grabsteine der Gruppe C hergestellt worden sein, die man später erzeugte als die aus der Steinmetzarbeit der Umgebung von Scarbantia – Carnuntum bekannten, mit *imago clipeata* und Jagdszene verzierten Grabsteine. Die Grabsteine der Gruppe D sind ebenfalls gleichaltrig mit den Grabsteinen der Gruppe A–B–C, jedoch beginnt man mit ihrer Erzeugung vermutlich später. Da das im Hauptbildfeld untergebrachte Girlandenmotiv außerhalb der Grabsteine der Gruppe B auf dem Grabstein von *Atressa Vindonis f.* aus Törökbalint (Abb. 18) und *Saco Vindelionis f.* aus Szentendre (RIU 921) – wo auch schon die DM-Formel vorkommt – angetroffen werden kann; ansonsten ahmt der Grabstein den Typ des Grabsteines von *Atressa* nach, der sich hingegen sowohl in der Qualität seiner Ausführung als auch in seiner Abfassung mit den Grabsteinen von *Alorix* aus Diósd (MÓCSY 1970), von *Adnamata Carveicioni f.* und *Absucus Adnamonis f.* aus Dunapentele (ERDÉLYI – FÜLEP 1954, 240, Nr. 46–47; Taf. 31. 1–2), dem auf das erste Jahrzehnt des 2. Jh. u.Z. datierbaren (MÓCSY 1970, 59ff.; NAGY 1971, 111) Grabstein in Verwandtschaft bringen läßt und die verfeinerte Abfassungsform dieser Grabsteine an den Grabsteinen der Gruppe D nicht erkannt werden kann, so müssen wir die Grabsteine der Gruppe A–B–C–D für älter ansehen als die von *Alorix*, *Adnamata*, *Absucus* usw., mit der Einschränkung, daß gewisse Grabsteine auch noch Anfang des 2. Jh. u.Z. hergestellt worden sind.

Das Girlandenmotiv im Hauptbildfeld, die antithetisch untergebrachten Steinböcke, das Ädikulamotiv unter dem Inschriftfeld, die Vorbilder der im Hauptbildfeld erscheinenden Kranzmotive, die auf den Grabsteinen Nr. 3–4 der Gruppe D (Abb. 21, 25) angewendeten ähnlichen Giebellösungen kommen alle auf den mit dem Militär der Provinz Germania superior in klaudisch-neronischer Zeit, wie auch auf den an Zivilpersonen knüpfbaren Denkmälern häufig vor, so scheint die Voraussetzung logisch zu sein, daß die erwähnten Motive nach Pannonien aus Germania superior gelangt sind und das Eindringen dieser Motive in Pannonien spätestens zu Beginn der Herrschaft von Vespasianus begonnen haben dürfte.

Aufgrund des oben Gesagten können wir auf den Schluß kommen, daß die allgemein verbreitete, unverzierte Stele mit Bogenabschluß schon kennende, an lokalen Grundlagen ruhende nordostpannonische einheimische Steinbearbeitung (NAGY 1971, 103–104), im Laufe des 1. Jh. u.Z. teils norditalischen, teils aus der Umgebung von Camuntum-Scarbantia stammenden Einwirkungen ausgesetzt war, die dann später auch etwa zur gleichen Zeit in großer Zahl auch für das Rheingebiet, genauer für Germania superior charakteristische Elemente anzuwenden begonnen hat. Die Ausführung der Grabsteine, die Vermischung der an ihnen vorkommenden Motive und die Unsicherheit ihrer Anwendung lassen auf ungeübte Steinmetzen schließen, die den Wünschen ihrer Besteller folgend aus den bereits bekannten und den neuen, vom Vorrat der kaiserlichen Propagandamittel Stammenden, in den Symbolvorrat des Militärs gelangten Motiven frei gewählt haben. Da die oben geschilderten Motive – mit Ausnahme des Kranzes im Hauptbildfeld – nicht auf den Grabsteinen des in Pannonien stationierenden Militärs, sondern der Eingeborenen erscheinen, können wir annehmen, daß sie bei den einheimischen Steinmetzen durch die in Germania superior gedienten und von dort heimkehrenden Veteranen der Hilfstruppe bekannt geworden sind. Dem Militärdiplom von Sikátor nach (vom 21. Mai 74 u. Z. CIL XVI

20; vgl. KRAFT 1951, 44), das im Gebiet der einstigen *civitas Azaliorum* ans Tageslicht kam, wurde sein Besitzer *Veturius Teutomius f.* um 50 u.Z. für die *ala Scubulorum* ausgehoben und später dann mit seiner Truppe nach Germania superior, nach einem unbekanntem Garnisonsort abkommandiert, von wo er nach Ablauf seiner Dienstzeit (74 u.Z.) nach Pannonien zurückkehrte. Da uns bekannt ist, daß in NO-Pannonien schon vom Anfang der Herrschaft des Claudius mit ständigen Besetzungsausiliartuppen zu rechnen ist (WAGNER 1938, 246ff.; MÓCSY 1959, 57; LÖRINCZ 1982, 49 Anm. 539), müssen wir auch an die Möglichkeit ihrer lokalen Ergänzung (MÓCSY 1959, 57ff.) aus der engeren oder weiteren Umgebung des Garnisonsortes (KRAFT 1951, 48) denken. Wenn wir also theoretisch die 25 jährige Dienstzeit als Grundlage annehmen, so können wir schon in den ausgehenden Regierungsjahren von Nero mit heimkehrenden Auxiliärveteranen rechnen.

Wahrscheinlicher scheint aber die Möglichkeit zu sein, daß einige der fraglichen Motive von solchen, in der zweiten Hälfte des 1. Jh. u.Z. nach Pannonien abkommandierten Hilfstruppen vermittelt wurden, die früher in Germania superior stationiert sind (OLDENSTEIN-PFERDEHIRT 1983, 306ff.; WAGNER 1938, 246 ff.; LÖRINCZ 1982, 49).<sup>13</sup>

### Anmerkungen

\* Dieser Studie knüpft sich der sich mit dem an sog. Astralsymbole verzierte Grabsteinen oft erscheinenden Zeichen (Gamma, rechtwinkligen/hakenförmiges Zeichen) befassende Aufsatz von NAGY 1988 eng an.

1. Sowohl die Girlande als auch der Halbmond sind häufige, verbreitete Motive. Die heraldische Girlande kann von dem Halbmond – besonders wenn sich in ihrer Bucht bei dem ersteren eine sechsblättrige Rosette, bei dem letzteren ein sechszackiger Stern befindet –, oder von dem als militärische Auszeichnung verliehenen, auch an den römischen Grabsteinen des öfteren dargestellten Torques nur schwer unterschieden werden (Vgl. ROSSI 1971, 112, Abb. 9). Im weiteren bezeichnen wir ein Motiv nur dann als eine vereinfachte Girlande, wenn dies in Kenntnis der Vorbilder begründet ist. Einige Beispiele zur Anwendung der vereinfachten Girlande in der Keramik: NAGY 1941b, 201, Taf. 45.1; Vgl. *ibid.*, 206, Nr. 1. Taf. 47; NAGY 1945, 307, Abb. 2; KUZSINSZKY 1932, 205, Nr. 205. Auf einem Sarkophag: REBECCHI 1977, Taf. 58. 2–3. Die weitere Literatur s. bei v. HESBERG 1981.

Dem gegenwärtigen Standpunkt der Forschung nach kann auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, das die einheimischen Steinmetzen der europäischen Provinzen neben dem Girlandenmotiv auf den Grabsteinen auch einen Halbmond ausgemeißelt haben. Für die tiefen Wurzeln des Mondmotive bei den Ketten s. KOOY 1981, 59, obwohl – unter anderen – im Falle der aus Bourges angeführten Grabsteine an zwei Altären auch eine Girlande angetroffen werden kann (JACQUES 1974, 263, Nr. 31; 263, Nr. 33), in zwei Fällen erscheint im Hauptbildfeld die auf eine Säule aufgehängte stilisierte Girlande (JACQUES 1973, 307–8, Nr. 14; JACQUES 1974, 265, Nr. 35), in weiteren zwei

Fällen finden wir die stilisierte Girlande „schwebend“ im Hauptbildfeld vor (JACQUES 1973, 310–1, Nr. 18, die Inschrift wird unmittelbar unter der Girlande untergebracht; JACQUES 1974, 260, Nr. 29). Wo im Hauptbildfeld eine figurliche Darstellung oder ein Archivolt untergebracht wurde, dort versetzte man die stilisierte Girlande in das Giebelbild (JACQUES 1974, 255, Nr. 22 mit Rosette; 257–8, Nr. 25; 267, Nr. 38; 272, Nr. 46). Es kann auch die weitere Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, daß das für die romanisierten Schichten eindeutige Girlandensymbol im einheimischen Milieu fallweise metonymisch angewendet wurde. Einen Grund hierfür dürfte die Ähnlichkeit der vereinfachten Girlande zum Halbmond gegeben haben (zur Bedeutung des letzteren vgl. ALFÖLDI 1956, 36) Ähnliche „astrale“ Symbole liegen auf einem Aquincumer gemeißelten Steinfragment vor: WELLNER 1976, 114–220.

2. z.B. EXNER 1940, Taf. 9.2; LINDENSCHMIT 1881, Taf. 3.2; LINDENSCHMIT 1897, Taf. 18.8; NEEB 1917–18, 177, Abb. 14; ULBERT 1961–62, 9, Abb. 4; *ibid.*, 10, Abb. 5; ULBERT 1959, 71, Abb. 14. = ULBERT 1970, Nr. 3, 5, 7, 11, 37, 38, 46.

Im Feld der Dolchscheiden, wo ansonsten das Ädikulamotiv vorkommt, treffen wir den vier Seiten eines Vierecks zu offene Bögen in den folgenden Fällen an: ULBERT 1970, Nr. 18, 29 (hier Abb. 26), 31, 47 (hier Abb. 29), 50 (hier Abb. 31).

Bögen unter dem Inschriftfeld eines Grabsteines: ESPÉRANDIEU Nr. 6398 Köln-Brohlthal. Bögen auf einem Altar: ESPÉRANDIEU Nr. 7454: DREXEL 1914, 68, Taf. 12. Bögen auf dem Grabstein; über dem Inschriftfeld CIL III 10.039; PATSCH 1897, 232, Abb. 108.

3. Die einfachere Variante der auf Abb. 8–9 sichtbaren Girlanden kann auf einer tauschierten Dolchscheide des 1.Jh. u.Z. aus Mainz angetroffen werden: BAATZ 1962, Taf. 19.10.
4. Vgl. den zwischen 9–11 u.Z. erzeugten Mainzer Grabstein von *Cn. Petronius Cn.f. Pom. Asellio* (KÖRBER 1915, 119; WEYNAND 1902, Nr. 58; Taf.4.6) und den vor 43 u.Z. gefertigten Mainzer Grabstein von *Turrana T.l. Suadulla* (BEHRENS 1949–50,38, Taf. A 10) mit dem auf das 1.Jh. datierten Grabstein von *Proculus* aus Astorga MAÑARES PEREZ 1982, 53, Nr. 34; Taf. 14). Zu den unter dem Inschriftfeld untergebrachten Bögen s.noch: GARCIA Y BELLIDO 1949, 334; de NAVASCUÉS 1964; BLÁZQUEZ-MARTINEZ 1975, 483.
5. Zu den über dem Inschriftfeld antithetisch angeordneten Delphinen vgl.: CIL XI 445 = DONATI 1980 Taf. 68.2; CIL III 11.786 = SCHOBER 1923 Nr. 90, Anfang des 2.Jh. u.Z.
6. Zur Grabsteinform vgl. RIU 280 = GABLER 1968, 70, Nr. 25, 1.Jh. u.Z. Zur Darstellung über der Inschrift vgl. RIU 255; VORBECK 1980b, Nr. 71, erste Hälfte des 1.Jh.; de NAVASCUÉS 1964; Grabstein von *Bolosea Brevis* f.
7. Ein Girlanden- und Rosettenmotiv kann auf dem Grabstein von *Atressa Vindonis* f. aus Törökbálint gefunden werden (Abb. 18; SCHOBER 1923, 52 Nr. 111) wie auch auf dem Grabstein von *Saco Vindelonis* f. aus Szentendre als eine Nacharbeit des obigen Grabsteintyps (RIU 921). Diese können nicht zur Gruppe B gereiht werden, da dieser Girlandentyp ebenso nicht als Vorbild zu den Grabsteinen der Gruppe gedient haben dürfte, wie die auf eine Säule aufgehängten Girlanden der Grabsteine aus Carnuntum (SCHOBER 1923 Nr. 131, 132, 133, 135; VORBECK 1980a, Nr. 172). Zu den Nacharbeiten der letzteren s. LANGMANN 1969, Abb. 1.
8. Giebel von solchem Typ kamen durch das Weglassen der Eckakroterien zustande (BEHRENS 1949–50, 41). Eine ähnliche Lösung treffen wir auf dem „frühen“ Grabstein von *Q. Clodius* aus dem 1.Jh. u.Z. (CIL XIII 6889 = BEHRENS 1949–50, 47, Taf. F 2) und auf dem vor 43 u.Z. gefertigten Grabstein von *P. Urvinus P.f. Pol.* (Abb. 24), beide aus Mainz sowie auf einem aus der ersten Hälfte des 1.Jh. u.Z. stammenden Stein aus Klagenfurt an (SCHOBER 1923, 43 Nr. 89).
9. In ähnlicher Weise, als raumausfüllende Verzierung wird das heraldische Licium z.B. auf den tauschierten Dolchscheiden von Ribissen (Abb. 29), Leeuwen (Abb. 26) und Nijmegen (BOGAERS – YPEY 1962–63, 87, Abb. 4–8) angewendet.
10. Antithetisch angeordnete Steinböcke im Giebfeld sind auf dem Mainzer Grabstein von *L. Callidius L. lib. Primigenius*, aus der augusteisch-tiberischen Zeit (Abb. 22; NEEB 1920–21, 38), ebendort unter dem Inschriftfeld ein Girlanden- und Rosettenmotiv (vgl. BEHRENS 1949–50, 43, Taf. C9). Zwei Steinböcke kommen auch im Giebfeld eines aus der ersten Hälfte des 1.Jh. stammenden Brunnensteins der *coh. XXVI vol.c.R.* vor (Abb. 23; HOFMANN 1911, 33).
11. Ein in stark vereinfachten Kranz gefaßtes Rosettenmotiv kann im Hauptbildfeld des Grabsteines von *Cornelia Valentina* aus dem 2.Jh. u.Z. mit dem Fundort Szony gefunden werden (RIU 547).
12. BURGER 1959; NAGY 1971, 107. Wir können der Feststellung nicht zustimmen, vonach „die charakteristische Kranzverzierung des Grabsteines das Endresultat einer wiederholten Vereinfachung ist. Das aus dem glatten Schild hervortretende Brustbild, die italische *imago clipeata* gelangte zuerst auf die Grabsteine, als ein in blattkronenverzientes Medallion gefaßtes Porträt ... Eine weitere Vereinfachung ist das Weglassen des Brustbildes“ (*ibid.*). Der im Hauptbildfeld der Grabsteine dargestellte Kranz kann eher auf das die *corona civica*, auf dieses an den im Zusammenhang mit dem Kaiserkult des 1.Jh. u.Z. stehenden Gegenständen außerordentlich oft angewandte Symbol zurückgeführt werden (vgl. ALFÖLDI 1973, Taf. 32. 1–2–3). Die auf der in der Burg von Buda zum Vorschein gekommenen Marmorstele italischen Typs (NAGY 1971, 114 Abb. 16) sichtbare *imago clipeata* kann mit einem anderen Kranztyp in Zusammenhang gebracht werden, wo die *corona civica* auf einen *clipeus virtutis* angebracht dargestellt wurde (vgl. ALFÖLDI 1973, Taf. 21, 2).
13. Der Grabstein von *Atressa Vindonis* f. aus Törökbálint wurde in derselben Werkstatt erzeugt, wo man auch den Grabstein von *T. Fl. Bonio* und *Cusides Disalae* f. hergestellt hat (Abb. 20). Während im Falle von *T. Fl. Bonio* und *Cusides Disalae* f., der Soldaten der *ala Tungrorum Frontoniana* im Hauptbildfeld eine Reiterfigur dargestellt wurde, sehen wir im Hauptbildfeld des Grabsteines von *Atressa* eine an zwei Rosetten aufgehängte Girlande. Zur obigen Werkstatt können die von A. Mócsy auf das letzte Jahrzehnt der Herrschaft von Traianus datierten Grabsteine von *Adnamata Carveicioni* f., *Absucus Adnamonis* f. und *Alorix Bassi* f. geknüpft werden (MÓCSY 1970, 60) Auf diesen für die Eingeborenen erzeugten Grabsteinen sind im Hauptbildfeld ein Kranz und drei Rosetten dargestellt. Auf Analogie der oben erwähnten kann vorgestellt werden, daß für die eingeborenen Besteller auch schon einige Jahrzehnte früher keine Grabsteine mit Reiterszene, sondern im Hauptbildfeld mit Girlande usw. Motiv verzierte Steine hergestellt wurden und solche – bisher unbekannt – in der Werkstatt irgendeiner Hilfsgruppe erzeugten Grabstein zu den Grabsteinen der Gruppe A–B als Muster gedient haben.

## BIBLIOGRAPHIE

- |                           |                                                                                                                                                                                        |
|---------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ALFÖLDI 1936              | A. ALFÖLDI, <i>Pannonia rómaiságának kialakulása és történeti kerete. Századok</i> (1936) 1–37.                                                                                        |
| ALFÖLDI 1956              | A. ALFÖLDI, <i>Die trojanischen Urnahmen der Römer</i> . Rektoratsprogramm der Universität Basel für das Jahr 1956. Basel 1957. ( <i>Studia Historica</i> 1 4 Roma 1979 <sup>2</sup> ) |
| ALFÖLDI 1973              | A. ALFÖLDI, <i>Die zwei Lorbeerbäume des Augustus</i> . <i>Antiquitas</i> 3:14. Bonn 1973.                                                                                             |
| ANDRIKOPOULOU–STRACK 1986 | J.–N. ANDRIKOPOULOU–STRACK, <i>Grabbauten des 1. Jahrhunderts in Chr. im Rheingebiet</i> . BJ-Bh 43 (1986)                                                                             |
| BAATZ 1962                | D. BAATZ, <i>Mogontiacum</i> . <i>Limesforschungen</i> 4 (1962)                                                                                                                        |

- BEHRENS 1949–50 G. BEHRENS, *Römische Grabsteine aus Mainz*. MZ 44–45 (1949–50) 38–57.
- BLÁZQUEZ-MARTINEZ 1975 J.M. BLÁZQUEZ-MARTINEZ, *Hispanien unter den Antoninen und Severern*. ANRW II 3 Berlin 1975. 452–522.
- BOGAERS–YPEY 1962–63 J.E. BOGAERS–J. YPEY, *Ein neuer römischer Dolch mit silbertauschierter und emailverzierter Scheide aus dem Legionslager Nijmegen*. BROB 12–13 (1962–63) 87–98.
- BONNAMOUR–FERNOUX 1969 L. BONNAMOUR–H. FERNOUX, *Un poignard romain trouvé dans la Saône*. Gallia 27 (1969) 178–185.
- BURGER 1959 A.SZ. BURGER, *Collegiumi kőfaragóműhelyek Aquincumban*. Marbreries collégiales à Aquincum. BudRég 19 (1959) 9–26.
- CUMONT 1942 F. CUMONT, *Recherches sur le symbolisme funéraire des romains*. Paris 1966<sup>2</sup>.
- DEONNA 1916 W. DEONNA, *Les trois points solaires*. REG 29 (1916) 1–10.
- DONATI 1980 A. DONATI, *La produzione epigrafica Riminese*. Analisi di Rimini Antica. Rimini 1980, 231–249.
- DREXEL 1914 Fr. DREXEL, *Das Kastell Stockstadt*. ORL III. Nr. 33. Heidelberg 1914.
- ERDÉLYI 1974 G. ERDÉLYI, *A római kőfaragás és köszobrászat Magyarországon*. Budapest 1974.
- ERDÉLYI–FÜLEP 1954 G. ERDÉLYI–F. FÜLEP, *Intercisa, (Dunapentele-Sztálinváros). Geschichte der Stadt in der Römerzeit I*. ArchHung 33 Budapest 1954.
- ESPÉRANDIEU E. ESPÉRANDIEU, *Recueil général des bas-reliefs de la Gaule romaine*. Paris 1907–1947.
- EXNER 1940 K. EXNER, *Römische Dolchscheiden mit Tauschierung und Emailverzierung*. Germania 24 (1940) 22–28.
- GABLER 1968 D. Gabler, *Arrabona és környékének kőplasztikai emlékei*. – The relics of stone plastics of Arrabona and its surroundings. Arrabona 10/1968/51–78.
- GABLER 1979 D. GABLER, *Scarbantia és környékének római kőplasztikai emlékei*. – Stone plastic finds at Scarbantia and its surroundings. Arrabona II(1969) 5–57.
- GARCIA Y BELLIDO 1949 A. GARCIA Y BELLIDO, *Esculturas romanas de Espana y Portugal I–II*. Madrid 1949.
- v. GONZENBACH 1965 V.v. GONZENBACH, *Schwertscheidenbleche von Vindonissa aus der Zeit der 13. Legion*. Jahresbericht Gesellschaft pro Vindonissa 1965 (1966) 5–36.
- HAMPEL 1890 J. HAMPEL, *A papföldi közfürdő*. BudRég 2(1890) 51–74.
- HAMPEL 1906 J. HAMPEL, *A Nemzeti Múzeum legrégebb pannoniai sirtáblái*. ÉTtk 21.1 (1906) 3–74.
- v. HESBERG 1981 H. v. HESBERG, *Girlandenschmuck der republikanischen Zeit in Mittelitalien*. RM 88 (1981) 201–245.
- HOFFILLER–SARIA 1938 V. HOFFILLER–B.SARIA, *Antike Inschriften aus Jugoslawien*. Zagreb 1938.
- HOFMANN 1911 H. HOFMANN, *Zur Frage der vorflavischen Okkupation des rechten Rheinuferes*. MZ 6 (1911) 31–34.
- HÖLSCHER 1965 T. HÖLSCHER, *Ein römischer Stirnziegel mit Victoria und Capricorni*. JRGZM 12 (1965) 59–73.
- JACQUES 1973 F. JACQUES, *Inscriptions latines de Bourges (1)*. Gallia 31 (1973) 296–312
- JACQUES 1974 F. JACQUES, *Inscriptions latines de Bourges (2)*. Gallia 32 (1974) 255–285
- JUCKER 1961 H. JUCKER, *Das Bildnis im Blätterkelch*. Lausanne – Freiburg i. Br. 1961.
- KOORY 1981 C. KOORY, *Le croissant lunaire sur les monuments funéraires Gallo-Romains*. Gallia 39 (1981) 45–62.
- KÖRBER 1915 K. KÖRBER, *Einige römische Grabdenkmäler, die aus Mainz stammen, oder im Altertumsmuseum daselbst aufbewahrt werden*. MZ 10 (1915) 118–121.
- KÖRBER 1916 K. KÖRBER, *Einige römische Grabdenkmäler, die aus Mainz stammen, oder im Altertumsmuseum daselbst aufbewahrt werden*. MZ 11 (1916) 54–96.
- KÖRBER 1919 K. KÖRBER, *Aus Mainz stammende Grabsteine von Legionaren*. MZ 14 (1919)
- KRAFT 1951 K. KRAFT, *Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau*. Dissertationes Bernenses 13 Bern 1951

- KUBITSCHKEK 1912  
W. KUBITSCHKEK, *Das Lapidarium des Hieronymus Beck von Leopoldsdorf*. Jahrbuch für Altertumskunde 6 (1912) 103–147.
- KUZSINSZKY 1932  
B. KUZSINSZKY, *A gázgyári római fazekastelep Aquincumban*. BudRég 11 (1932) 5–423.
- KUZSINSZKY 1934  
B. KUZSINSZKY, *Aquincum. Ausgrabungen und Funde*. Budapest 1934.
- LANGMANN 1969  
G. LANGMANN, BHB1 31, (1969) 1–
- LINDENSCHMIT 1881  
L. LINDENSCHMIT, AUHV 3,2 (1881)
- LINDENSCHMIT 1897  
L. LINDENSCHMIT, Mainz. WdZ 16 (1897) 354–359
- LÓRINCZ 1982  
B. LÓRINCZ, *Pannonia segédcapatai a principátus korában*. Ungedruckte Dissertation. Budapest 1982.
- MAÑARES PEREZ 1982  
T. MAÑARES PEREZ, *Epigrafía y numismática de Astorga romana y su entorno*. Acta Salmanticensia. Filosofía y letras 134. León – Salamanca 1982.
- MANGAS – MATILLA 1981  
J. MANGAS–E. MATILLA, *Nueva Inscripción romana de Astorga (León)*. Memorias de Historia Antiqua 5 (1981) 253–256.
- MANSUELLI 1963  
G. A. MANSUELLI, *Les monuments commémoratifs romains de la vallée du Po*. MonPiot 53 (1963) 19–93.
- MÓCSY 1959  
A. MÓCSY, *Die Bevölkerung von Pannonien bis zu den Markomannenkriegen*. Budapest 1959.
- MÓCSY 1970  
A. MÓCSY, *Decurio Eraviscus*. FoArch 21 (1970) 59–66.
- NAGY 1935  
L. NAGY, *Asztrális szimbólumok a pannoniai bennszülött lakosság síremlékein*. Pann (1935) 4–6, 139–151.
- NAGY 1941a  
L. NAGY, *Les symboles astraux sur les monuments funéraires de la population indigène de la Pannonie*. Laureae Aquincenses 2. DissPann Ser.2:11 (Budapest 1941) 232–243.
- NAGY 1941b  
L. NAGY, *Az aquincumi polgárváros tűzoltóságának székháza*. Laureae Aquincenses 2. DissPann Ser 2:11 (Budapest 1941) 182–231.
- NAGY 1945  
L. NAGY, *Egy sisciai terra szigilláta-gyár termékei Aquincumban*. BudRég 14 (1945) 303–331.
- NAGY 1971  
T. NAGY *Kőfaragás és szobrászat Aquincumban*. – Taille de pierre et sculpture a Aquincum. BudRég 22 (1971) 103–160.
- NAGY 1988  
M. NAGY, *Vitta, licium, taenia – gammadion*. ComArchHung 1988.
- de NAVASCUÉS 1964  
J. Ma de NAVASCUÉS, *Caracteres externos de las antiguas inscripciones salmantinas*. Akte des IV. internationalen Kongresses für griechische und lateinische Epigraphik (Wien 1964) 281–297.
- NEEB 1917–18  
E. NEEB, *Jahresbericht des Altertums-museums der Stadt Mainz 1. April 1917 bis 1. April 1918*. MZ 12–13 (1917–18) 170–179.
- NEEB 1920–21  
E. NEEB, *Die in den Jahren 1918–1920 gefundenen römischen Inschriften*. MZ 16 (1920–21) 38.
- OLDENSTEIN–PFERDEHIRT 1983  
B. OLDENSTEIN–PFERDEHIRT, *Die römischen Hilfstruppen nördlich des Mains*. JRGZM 3 (1983) 303–348.
- PATSCH 1897  
C. PATSCH, *Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur Geschichte der römischen Provinz Dalmatien 2*. VMBH 5 (1897) 177–241.
- PATSCH 1899  
C. PATSCH, *Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur Geschichte der römischen Provinz Dalmatien 3*. VMBH 6 (1899) 154–269.
- PATSCH 1902  
C. PATSCH, *Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur Geschichte der römischen Provinz Dalmatien 5*. WMBH 8 (1902) 61–130.
- PATSCH 1904  
C. PATSCH, *Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur Geschichte der römischen Provinz Dalmatien 6*. VMBH 9 (1904) 171–301.
- PFUHL–MÖBIUS 1977  
E. PFUHL–H. MÖBIUS, *Die Ostgriechischen Grabreliefs 1–2*. Mainz 1977.
- RAUNIG 1972  
B. RAUNIG, *Monuments de pierre funéraires et cultuels Japodes*. Starinar 23 (1972) 23–51.
- REBECCHI 1977  
F. REBECCHI, *Sarcofagi cispadani di età imperiale romana*. RM 84 (1977) 107–158.
- RITTERLING 1912  
E. RITTERLING, *Das Kastell Wiesbaden*. ORL III<sup>3</sup> Nr. 31. Heidelberg 1912.
- ROSADA 1980  
G. ROSADA, *Una stele con medaglione dai restauri di S. Donato a Murano*. AqN 51 (1980) 206–215.
- ROSSI 1971  
L. ROSSI, *Tarjan's column and the Dacian Wars*. Ithaca 1971.

- SCHOBER 1923 A. SCHOBER, *Die römischen Grabsteine von Noricum und Pannonien*. SÖAI 10 (1923)
- SOPRONI 1985 S. SOPRONI, *Ujabb római feliratok Pest megyéből*. StCom 17 (1985) 273–302.
- STEINDENKMÄLER L. BALLA – P.T. BUÓCZ – Z. KÁDÁR – A. MÓCSY – T. SZENTLÉLEKY, *Die römischen Steindenkmäler von Savaria*. Budapest 1971.
- STÜMPEL 1975 B. STÜMPEL, *Bericht des Staatlichen Amtes für Vor- und Frühgeschichte Mainz für die Zeit vom 1. Jan. 1972 bis 31. Dez. 1973*. MZ 70 (1975) 194–235.
- STÜMPEL 1980 B. STÜMPEL, *Bericht des Staatlichen Amtes für Vor- und Frühgeschichte Mainz für 1977*. MZ 75 (1980) 231–260.
- THOMAS 1971 E. B. THOMAS, *Helme, Schilde, Bolche. Studien über römisch-pannonische Waffenfunde*. Budapest 1971.
- ULBERT 1959 G. ULBERT, *Die römischen Donaukastelle Aislingen und Burghöfe*. Limesforschungen 1 (1959).
- ULBERT 1961–62 G. ULBERT, *Silbertauschierte Dolchscheiden aus Vindonissa*. Jahresbericht Gesellschaft pro Vindonissa (1961–62) 5–18.
- ULBERT 1962 G. ULBERT, *Der Legionarsdolch von Oberammergau*. Aus Bayerns Frühzeit. Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 62 (1962) 175–185.
- ULBERT 1970 G. ULBERT, *Das römische Donau-Kastell Riötissen 1*. Urkunden zur Vor- und Frühgeschichte aus Südwürttemberg – Hohenzollern 4. Stuttgart 1970.
- VERZÁR 1974 M. VERZÁR, *Frühaugusteischer Grabbau in Sestino (Toscana)*. MEFRA 1974. 1. 385–444.
- VORBECK 1980a E. VORBECK, *Militärschriften aus Carnuntum*. Wien 1980.
- VORBECK 1980b E. VORBECK, *Zivilinschriften aus Carnuntum*, Wien 1980.
- VULIĆ 1931 N. VULIĆ, *Anticki spomenici nase zemlje*. Srpska kraljevska Akademija Spomenik 71, 1931.
- WAGNER 1938 W. WAGNER, *Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus*. Neue Deutsche Forschungen. Alte Geschichte 5. Berlin 1938.
- WELLNER 1976 I. WELLNER, *Mit Astralsymbolen verziertes Altarsteinbruchstück aus Aquincum*. NFC 1 (1976) 114–120.
- WEYNAND 1902 R. WEYNAND, *Form und Dekoration der römischen Grabsteine der Rheinlande im ersten Jahrhundert*. BJ 108–109 (1902) 185–238.
- YPEY 1960–61 J. YPEY, *Drei römische Dolche mit tauschierten Scheiden aus niederländischen Sammlungen*. BROB 10–11 (1960–61) 347–362.

M. Nagy  
Magyar Nemzeti Múzeum  
Budapest, Múzeum krt. 14–16. Pf. 364  
H–1370

